



Ständige Sammlung:

August Macke und die Rheinischen Expressionisten; Joseph Beuys – Multiples; Deutsche Kunst seit 1945; Internationale Künstlervideos

Öffnungszeiten: Di bis So 11–18 Uhr,
Mi 11–21 Uhr. Mo geschlossen.

Eintritt: Erwachsene 7 Euro, ermäßigt 3,50 Euro;
Gruppen ab 10 Personen 5,60 Euro, ermäßigt
2,80 Euro; Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre, Schul-
klassen und Mitglieder der Freunde des Kunstmuseums
Bonn e.V. frei. Jahreskarte 40 Euro, ermäßigt 20 Euro.

Verkehrsverbindungen: U-Bahn-Linien 16, 63, 66;
Bus-Linien 610, 611, 630; Haltestelle Heussallee/
Museumsmeile
Regionalbahn: Haltestelle Bonn UN-Campus

Änderungen im Programm vorbehalten

Candice Breitz
Videostill aus *TLDR*, 2017
13-Channel Installation
hier gezeigt: Gabbi

**FREUDE.
JOY.
JOIE.
BONN.**

bis 19.1.2020

Jetzt!

Junge Malerei in Deutschland

Mit *Jetzt! Junge Malerei in Deutschland* unternehmen das Kunstmuseum Bonn, das Museum Wiesbaden und die Kunstsammlungen Chemnitz – Museum Gunzenhauser erstmals in dieser Breite den Versuch, den aktuellen Stand der Malerei zu bestimmen. Ziel aller drei Häuser ist es, anhand von 53 Künstler*innen einen gültigen Querschnitt durch die junge in Deutschland produzierte Malerei zu geben. Eine Auswahl der Werke wird ab Februar 2020 in den Deichtorhallen Hamburg zu sehen sein.

Drei zentrale Prämissen leiten dieses Ausstellungsprojekt: Erstens geht es um die Malerei als Bild, also nicht um installative oder multimediale Erweiterungen des Mediums. Zweitens konzentrieren wir uns auf die Generation der seit den späten 1970er-Jahren geborenen Künstler*innen. Die dritte Voraussetzung betrifft den geografischen Rahmen der Ausstellung. Dass dieser sich auf Deutschland beschränkt, resultiert allein aus der Notwendigkeit, das Untersuchungsgebiet überschaubar zu halten.

Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West, des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW und der Telekom Deutschland GmbH.



Jana Schröder
Kadlites L26, 2019, Acryl
und Grafit auf Leinwand,
240 x 200 cm;
Courtesy die Künstlerin
und Natalia Hug Gallery,
Foto: Johannes Bendzulla

bis 16.2.2020

Norbert Schwontkowski

Some of My Secrets



Norbert Schwontkowski
3 Türen, 2012, Öl auf Leinwand, 160 x 180 cm;
Privatsammlung, Foto: Jochen Littkemann

Norbert Schwontkowski (1949 – 2013) gilt als einer der bedeutendsten Vertreter der zeitgenössischen figurativen Malerei und als Meister der malerischen Verdichtung. Oft in dunklen, erdigen Tönen gehalten, vermitteln seine Bilder das Gefühl einer melancholischen Ernsthaftigkeit, die gleichwohl die Gestalt einer bitter-humorvollen Motivik annehmen kann. Seine poetischen Bildthemen spielen dabei mit dem Surrealen, dem Unbewussten und der Andeutung von Geschichten.

Anlässlich des 70. Geburtstags des Künstlers zeigt die Ausstellung rund 70 Gemälde der späten 1980er-Jahre bis zum Jahr 2012 sowie 35 Skizzenbücher. Es ist eine der bislang umfassendsten musealen Präsentationen zum Werk des Bremer Malers, die ab Frühjahr 2020 auch in der Kunsthalle Bremen und ab Herbst 2020 im Kunstmuseum in Den Haag gezeigt wird.

Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Kunst der Sparkasse in Bonn und der Galerie Contemporary Fine Arts, Berlin

20.2. – 3.5.2020

Candice Breitz

Labour

Candice Breitz (*1972 in Johannesburg) ist eine der wichtigsten Videokünstler*innen unserer Gegenwart. Das Kunstmuseum Bonn widmet der aus Südafrika stammenden und in Berlin lebenden Künstlerin eine umfassende Einzelausstellung.

Im Fokus von Candice Breitz' künstlerischer Arbeit stehen Prozesse, durch die sich ein Individuum als Teil einer größeren Gemeinschaft identifiziert. Das können die Familie und die Gesellschaft sein oder Gemeinschaften, die sich aufgrund bestimmter Zugehörigkeiten wie Rasse, Geschlecht, Nationalität oder Religion formieren. Durch den immer größer werdenden Einfluss der Medien entstehen zudem immer neue Gruppierungen und Verbände mit unterschiedlichsten Identifikationsmerkmalen. Seit einiger

Zeit wird das Werk Breitz' zunehmend politisch. Auch abseits ihres künstlerischen Schaffens tritt Breitz als politische Akteurin auf. Feministische und identitätspolitische Themen stehen dabei im Vordergrund.

Im Kunstmuseum Bonn werden Videos, Fotografien und Installationen von Candice Breitz in einer Präsentation gezeigt, deren Schwerpunkt auf dem politischen Werk liegt, darunter *TLDR* (2017), eine 13-kanalige Installation über Sexarbeiter*innen, und das aktuelle Projekt *Labour*, das Geburten aus einem neuen Blickwinkel zeigt.

Die Ausstellung wird unterstützt durch die Kunststiftung NRW und die Stiftung Kunst der Sparkasse in Bonn.



Candice Breitz
Videostill aus *TLDR*, 2017
13-Kanal-Installation,
hier gezeigt: Tenderlove, DuduzileDlamini,
Regina High, Jenny and Zoe Black

5.3. – 29.3.2020

**Ida Dehmel-Kunstpreis
der GEDOK 2020**

Die GEDOK zu Gast im Kunstmuseum Bonn: Der Bundesverband Gemeinschaften der Künstlerinnen und Kunstfördernden, bekannt unter seinem historischen Akronym „GEDOK“, verleiht 2020 einen Sonderpreis für bildende Kunst zum 150. Geburtstag seiner Gründerin Ida Dehmel.

Die 1870 geborene Mäzenin aus Bingen am Rhein, vom NS-Regime 1942 in den Selbstmord getrieben, gründete 1926 das noch heute bestehende und einzigartige Netzwerk aus Künstlerinnen und Kunstinteressierten, die sich für deren Anerkennung in einer weithin männerdominierten Kunstwelt einsetzen.

Der von drei ehemaligen Präsidentinnen des Verbandes gestiftete Preis spiegelt den Leitgedanken dieser kreativen Solidarität zwischen Kunstschaaffenden und ihrem Publikum. Er zeichnet eine Künstlerin aus, deren herausragendes Werk sich auch aus Begegnungen mit anderen künstlerischen Disziplinen inspiriert und deren künstlerische Position eine kritische Auseinandersetzung mit Gegenwartsthemen reflektiert.

Aus bundesweit eingereichten Werkdokumentationen ermittelt eine unabhängige Fachjury die Preisträgerin, deren ausgewählte Arbeiten nach der Preisverleihung am 4. März 2020 in einer Einzelausstellung im Kunstmuseum Bonn zu sehen sein werden.

12.3. – 14.6.2020

Martin Noël

paintprintpaint

Martin Noël (1956 Berlin – 2010 Bonn) gehörte zu den prägenden Erneuerern der lange vernachlässigten Kunst des Linol- und Holzschnitts, den er mit unverwechselbaren Formfindungen bereicherte.

Charakteristisch für seine meist in Serien angelegten und oft großformatigen Arbeiten ist ihre strenge, nahezu archaisch wirkende Formensprache. Im Mittelpunkt des Werks steht das Verhältnis zwischen Linie und Fläche, das Noël in immer neuen dialektischen Bewegungen auslotete.

**Verhältnis zwischen
Linie und Fläche**

Zu den Markenzeichen des Künstlers gehörte neben den großen Drucken auch die materielle Bearbeitung der verwendeten Hölzer, in die Noël seine Lineaturen so tief einkerbte und eingrub, dass die Arbeiten selbst immer auch eine plastische Dimension aufweisen. Zum 10. Todestag des Künstlers zeigt das Kunstmuseum eine umfassende Ausstellung zum Werk dieses weit über Bonn hinaus bedeutenden Künstlers, die einen Bogen von der Mitte der 1980er-Jahre bis zu seinem frühen Tod im Jahre 2010 spannt. Mit rund 35 Arbeiten dokumentiert das Kunstmuseum dabei den Weg Noëls von seinen Anfängen als Maler in den 1980er-Jahren über die von Druckstöcken, Linol- und Holzschnitten geprägte mittlere Phase des Werks bis hin zu den ganz späten strahlend hellen Malereien des letzten Lebensjahres, die einen Höhepunkt im Schaffen des Künstlers darstellen.

Die Ausstellung wird ermöglicht durch Merck Finck Privatbankiers als Hauptsponsor anlässlich des 150-jährigen Bestehens des Bankhauses.

Mit freundlicher Unterstützung durch die Stiftung für Kunst und Kultur e.V.



Martin Noël
Martin (Detail), 2010, Acryl auf Leinwand, 210 x 159 x 7 cm;
© VG Bild-Kunst, Bonn 2019, Foto: Mick Vincenz

23.4. – 5.7.2020

Bonner Kunstpreis 2019

Nico Joana Weber

Die aus Bonn stammende und in Köln lebende Künstlerin Nico Joana Weber (*1983) ist die Gewinnerin des BONNER KUNSTPREIS 2019. Webers Werk basiert auf den Reisen der Künstlerin und ihren Begegnungen mit anderen Kulturen. Subtile Details und erzählerische Eigenschaften sind in ihrer Arbeit ebenso wichtig wie die Rezeptions- und Sammlungspolitik.

Im Kunstmuseum Bonn wird Weber ihre neue Arbeit *Tropic Telecom* präsentieren, eine Videoinstallation über ein Krokodil, das auf die Reise geht und dabei Orte kolonialer und post-kolonialer französischer Geschichte besucht.

Der im Jahr 1985 begründete BONNER KUNSTPREIS für Künstler*innen aus der Region wird im Rhythmus von zwei Jahren vergeben. Seit seiner Neukonzipierung im Jahr 2009 ist der Bonner Kunstpreis zudem an ein drei- bis sechsmonatiges internationales Arbeitsstipendium in einer frei wählbaren europäischen Metropole gekoppelt. Seit 2019 wird das Stipendium von Dr. Stephanie und Wolfgang Bohn mit einer Summe von 10.000 Euro unterstützt, mit der die Gewinnerin oder der Gewinner das Auslandsstipendium finanzieren kann. Zusätzlich stiftet das Ehepaar Bohn weitere 5.000 Euro, um einen Ankauf aus der Bonner Kunstpreis-Ausstellung für die Sammlung des Kunstmuseum Bonn zu ermöglichen.



Nico Joana Weber
Tropic Telecom, Film Still © VG Bild-Kunst, Bonn 2019



Ausstellungen 2020

ab 3.5.2020

Nur nichts anbrennen lassen

Neupräsentation der Sammlung



Heidi Specker
Steine, 2015
© VG Bild-Kunst, Bonn 2019

Nach der großen Bestandsaufnahme der Malerei in der Ausstellung *Jetzt! Junge Malerei in Deutschland* lenkt das Kunstmuseum Bonn nun den Blick wieder auf die eigene Sammlung, die in ihren vielfältigen Aspekten neu präsentiert wird und Ankäufe und Schenkungen der letzten Jahre sowie Dauerleihgaben aus privaten Sammlungen (KiCo, Mondstudio, Scharppf-Striebich u.a.) einbezieht. Die Neupräsentation bildet dabei zugleich einen Resonanzraum für die zuvor in *Jetzt!* gezeigten Positionen, denn das Kunstmuseum hat die Malerei von Anfang an als Schwerpunkt seiner Sammlung der Gegenwartskunst definiert.

So gibt ein Raum mit Bildern der 1980er-Jahre einen Rückblick auf die emphatische Revitalisierung der Malerei und zugleich einen Ausblick auf aktuelle Projekte der Malerei, zum Beispiel Tobias Pils und seine komplexen, sowohl reflektiert als auch intuitiv entwickelten Bilder. Das Spektrum reicht vom Informel zu Palermo, Gerhard Richter, Sigmar Polke und zu Pia Fries, Christopher Wool und Thomas Huber. Aber

auch die Bildmöglichkeiten der Fotografie werden diskutiert, mit Neuerwerbungen von Fotografien von Heidi Specker und Viktoria Binschok, die zuvor in Einzelausstellungen des Museums zu sehen waren, mit Fotografien von Claudia Fährenkemper und Hartmut Neumann, der dem Museum ein umfassendes Konvolut seiner Arbeiten schenkte. Ebenso als Schenkung erhielt das Museum Werke von Harald Naegeli, der hier nicht als Sprayer, sondern mit seinen Urwolken als Schöpfer utopischer Zeichenräume vorgestellt wird. Im Videozentrum ist der 2018 erworbene Film Unheil von John Bock zu sehen, der ein Mittelalter voll verstörender Rituale erfindet. Eigene Räume sind Isa Genzken und Georg Herold gewidmet, zwei Künstler*innen, die sich jeder medialen und inhaltlichen Festlegung verweigern, Genzken souverän improvisatorisch, Herold mit respektlosem Humor (*Nur nichts anbrennen lassen*).

24.5. – 1.11.2020

all inclusive Frank Bölter

Ausstellung für Kinder und Jugendliche

Der von Franz Bölter (*1969) eingerichtete Ausstellungsraum ist – *all inclusive* – gleichzeitig Installation seiner Werke, Künstleratelier, Labor und Werkstatt für die Museumsgäste. Geprägt von der jederzeit möglichen gestalterischen Beteiligung der Museumsgäste, unterliegt der Raum einer ständigen Veränderung.

Ausgehend von der Falltechnik des Origami mit ihrer Charakterisierung als Kunsthandwerk oder Hobby erhalten die hier entstehenden und gezeigten Objekte aufgrund ihrer Überdimensionierung eine brisante Aufladung. Spielerisch-harmloses Falten wird zu wahnwitzigen Herausforderungen und Zumutungen, Eigenbrötlerei zu nur noch gemeinsam handhabbaren Aktionen. Dynamisch kann sich der harmlose Bastelprozess unerwartet verselbständigen. Irritationen oder gar Katastrophen sind eingeplant. Gleichzeitig nimmt Frank Bölter sein Publikum ernst im Sinne einer Befähigung, eines Gemeinschaftserlebens und der Teilhabe an künstlerischen Prozessen.



Frank Bölter
To the world's End in Hastings, 2014.
© VG Bild-Kunst, Bonn 2019
Foto: Alexander Battrell

Im Laufe der Ausstellung werden vier großformatige Fall-Arbeiten mit Frank Bölter entstehen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene – egal ob Bastler*innen, Unbedarfte oder Origami-Cracks – sind immer eingebunden. Aufbau, Verwandlung, Zerstörung und Verschwinden: all inclusive.

Aufbau, Verwandlung, Zerstörung und Verschwinden: all inclusive

Die Ausstellung wird unterstützt durch BTHVN2020 aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, des Landes Nordrhein-Westfalen, der Stadt Bonn und des Rhein-Sieg-Kreises.

18.6. – 1.11.2020

Sound and Silence

Der Klang der Stille in der Kunst der Gegenwart

Die Ausstellung *Sound and Silence* widmet sich der Frage, wie die Kunst der Gegenwart Stille und Schweigen sichtbar und hörbar macht. Dabei berücksichtigt sie in besonderer Weise, dass Stille selbst immer nur in Beziehung zum Klang fassbar ist. Insofern sucht die Ausstellung auf verschiedenen Ebenen Trenn- und Verbindungslinien zwischen lebendigem Schweigen und endgültigem Verstummen, zwischen dem Nicht-Nicht und dem Nicht-Mehr. Sie zeigt, welche Bilder und Klänge die Kunst der Gegenwart für die Stille, die Pause, das Schweigen findet, wie die Ausstellung das Verschwinden zeigt, ohne selbst zu verschwinden, wie sie eine Stille erklärt, die nicht bloß die Abwesenheit von Geräuschen ist, wie sie das Nichts völliger Stille, sinnlich erfahrbar macht oder andeutend umschreibt. Die Ausstellung fragt, welche Funktion und welchen Wert Klang und Stille und ihr Verhältnis als Medien und Themen der Kunst haben, ob es überhaupt Stille in der Welt gibt und welchen Klang diese stets nur relative Stille hat, durch den sich die Kunst einen anderen besonderen Zugang zur Welt verschafft.

Die Präsentation wird im Blick auf das Jubiläum des 250. Geburtstags von Ludwig van Beethoven realisiert und damit im Blick auf eine Biografie, in die sich die Wege vom Klang zur Stille und zurück, der Widerstand gegen das Verstummen der Welt als existenzielle Aufgabe eingeschrieben haben. Die Ausstellung, die bewusst kein Beitrag zur Geschichte der Musik und ihrer Darstellung sein will, behandelt ihr Thema als mediale Reflexion der Kunst. In einem breiten multimedialen Panorama wird der Klang der Stille in ganz unterschiedlicher Weise fassbar: als Monotonie, Wiederholung und Speicher, als Pause oder Überlagerung und Cluster, als dröhnende Stille oder zerstörter Klang, im Wechselspiel zwischen meditativer Versenkung, politisch erzwungenen Schweigen und stillem Widerstand, als ambivalenter Ausdruck von

Leere und Fülle, Sehnsucht und Bedrohung, Schönheit und Scheitern.

Mit Werken von William Anastasi, Laurie Anderson, John Baldessari, Christoph Büchel, John Cage, Hanne Darboven, Annika Kahrs, Christina Kubisch, Alvin Lucier, Teresa Margolles, Susan Philipsz, Samson Young, Gillian Wearing, Artur Zmijewski u.a.

Die Ausstellung wird unterstützt durch BTHVN2020 aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, des Landes Nordrhein-Westfalen, der Stadt Bonn und des Rhein-Sieg-Kreises.



Maya Bringolf
Aus dem letzten Loch pfeifen, 2015
Stahl, Harley-Auspuff, Motor, Orgelpfeife, 100 x 200 x 200 cm,
Werkschau 2015, Museum Haus Konstruktiv, Zürich,
Foto: Conradin Frei

9.7. – 4.10.2020

Dorothea von Stetten-Kunstpreis 2020

Junge Kunst aus der Schweiz

Seit dem Jahr 1984 wird im jeweils zweijährigen Rhythmus, der mit 10.000 Euro dotierte Dorothea von Stetten-Kunstpreis im Kunstmuseum Bonn vergeben. Mit Tschechien nahm der Förderpreis 2014 erstmals die junge Kunstszene eines Nachbarlands in den Blick. Nach den Niederlanden und Dänemark richtet sich der Preis 2020 nun an Nachwuchskünstler*innen aus der Schweiz, die noch am Anfang ihrer Karriere stehen und noch keine internationale Anerkennung erfahren haben.

Acht Schweizer Kunstexpert*innen wurden gebeten, jeweils eine/n Künstler*in für den Wettbewerb zu nominieren. Eine Jury bestimmt aus dieser Auswahl drei Finalist*innen, die ihre Werke dann in einer Gruppenausstellung im Kunstmuseum zeigen werden. Am Tag der Eröffnung legt die Jury auf der Basis der präsentierten Arbeiten die/den eigentliche/n Preisträger*in fest. Die diesjährigen Finalist*innen sind Marie Matusz, Jan Vorisek und Hannah Weinberger.



Marie Matusz
The world wants to be deceived therefore deceive it, 2019
Aluminium, Neopren, Karton, Stoff
Foto: Annik Wetter

1.10. – 6.12.2020

AUSGEZEICHNET #5 Sung Tieu

Stipendiaten der Stiftung Kunstfonds

AUSGEZEICHNET ist ein gemeinsam mit der Stiftung Kunstfonds konzipiertes Ausstellungsformat. Jeweils im Herbst bespielen ehemalige Stipendiat*innen des Kunstfonds für sechs Wochen einen Raum in der Sammlung des Kunstmuseum Bonn. Die Ausstellungsreihe wirft einen musealen Blick auf vom Kunstfonds geförderte künstlerische Positionen.

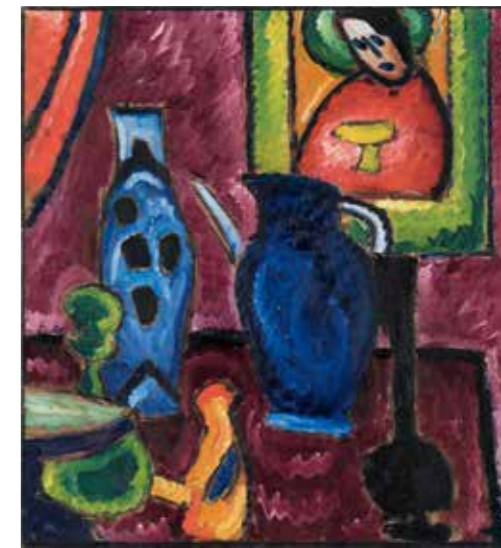
Den Auftakt bildeten 2016 Misha Leinkauf und Matthias Wermke, die per Foto und Video ihre Aktionskunst dokumentierten. 2017 reflektierte die Fotografin Viktoria Binschok im zweiten Teil der Ausstellungsreihe das Medium Fotografie vor dem Hintergrund des unendlichen Stroms digitaler Bilder und stellte grundsätzliche Fragen nach unserem Umgang mit Bildern und ihren gesellschaftlichen und politischen Funktionen. 2018 schuf die Bildhauerin Frauke Dannert eine spektakuläre Wandarbeit, die den „White Cube“ grundlegend veränderte. 2019 verwandelte Agnes Meyer-Brandis den Ausstellungsraum in ein Labor an der Schnittstelle zwischen Kunst und Wissenschaft.

In diesem Jahr hat sich die Jury für die Künstlerin Sung Tieu (*1987 in Vietnam, lebt und arbeitet in Berlin) entschieden, deren medial breit gefächertes Werk politische und gesellschaftliche Machtverhältnisse reflektiert und ihre historischen Voraussetzungen untersucht.

5.11. – 21.2.2021

Alexej von Jawlensky

Gesicht Landschaft Stilleben



Alexej von Jawlensky
Stilleben mit Heiligenbild, um 1912
Öl auf Karton, 53,3 x 49,3 cm
Museum Wiesbaden
Dauerleihgabe des Vereins zur Förderung der bildenden Künste in Wiesbaden e.V.

1971 hat das Kunstmuseum Bonn das Werk von Jawlensky zuletzt in einer Einzelausstellung gezeigt. 50 Jahre später widmet sich das Kunstmuseum erneut der Kunst Jawlenskys und folgt in einer exemplarischen Auswahl von rund 70 Gemälden und Zeichnungen der Entwicklung der drei großen Themen Gesicht, Landschaft, Stilleben, auf die sich Jawlensky konzentriert hat. Die Ausstellung führt von frühen – seit 1901 in München entstandenen Porträts und Stilleben zu intensiv farbigen Gemälden, in denen Jawlensky seine eigene Position bestimmt. Nach der Emigration in die Schweiz 1914 beginnt Jawlensky mit der Serie der *Variationen*, es folgen ab 1917 die *Mystischen Köpfe*, die *Abstrakten Köpfe* und die kleinformigen *Meditationen*, an denen der Künstler bis 1937 arbeitet.

Als zentraler Künstler der frühen Moderne hat Alexej von Jawlensky (1864 Torschok/ Russland – 1941 Wiesbaden) die Möglichkeiten der Malerei wesentlich erweitert. Von einer expressiv farbigen Aneignung der Welt aus entfaltete er das Bild durch die Reduktion der Form und die Steigerung der inneren Leuchtkraft der Farbe zum Ausdruck einer immateriellen und geistigen Wahrheit. Trotz der großen Individualität seines Wegs hat er der Malerei bis zur Gegenwart im Blick auf die Bedeutung der Farbe, des Seriellen und Spirituellen wichtige Anregungen gegeben.

Gemälde und Zeichnungen der drei großen Themen Gesicht, Landschaft, Stilleben

Die Ausstellung wurde realisiert in Kooperation mit dem Museum Wiesbaden, das zeitgleich ein Konvolut der wichtigsten Werke von August Macke aus der Sammlung des Kunstmuseum Bonn zeigt.

Die Ausstellung wird unterstützt durch die Hans Fries-Stiftung, Köln.